

Abstracts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 116

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutsch

Musikalische Interpretation als Studienobjekt

Interpretationsforschung an Deutschschweizer Musikhochschulen

Mathias Spohr

→ 4

Ganz selbstverständlich ist die Forschung an den Musikhochschulen noch nicht geworden. Nach einer ersten Konsolidierungsphase werden zunehmend deutlich Differenzierungsstrategien unter den Hochschulen sichtbar. Interpretationsforschung spielt an allen Hochschulen eine mehr oder weniger wichtige Rolle. Spohr schildert anhand von Beispielen verschiedene Ansätze zur Interpretationsforschung, gefragt wird auch, in welcher Weise sich die anwendungsorientierte Forschung an Musikhochschulen von universitären Traditionen der Musikwissenschaft unterscheidet.

«Performing Morton Feldman's *String Quartet #2*»

Tom Chiu und Max Mandel vom Flux Quartet im Interview

Ryan Dohoney

→ 10

Tom Chiu und Max Mandel diskutieren mit Ryan Dohoney über ihre Aufführungen von Morton Feldmans monumentalem *String Quartet #2*. Zur Sprache kommen Aspekte von der Vorbereitung der Spielpartituren bis zur Konzertorganisation, von der Strukturierung der Zeit bis zur durch enharmonische Notation angedeuteten Mikrotonalität, von Rezeptionshaltungen des Publikums bis zur spezifischen musikalischen Situation, die dieses fünfeinhalbstündige Werk schafft, das allein schon durch seine schiere Länge eine Neuinterpretation traditioneller Konzertsituationen von Seiten der Musiker wie des Publikums erfordert.

«Proximity to the Notion of Fusion»

Alex Mincek und Eric Wubbels vom Wet Ink Ensemble im Interview

Ryan Dohoney

→ 18

Alex Mincek und Eric Wubbels, zwei New Yorker Komponisten und Mitglieder des Wet Ink Ensembles, diskutieren mit Ryan Dohoney anhand von eigenen Kompositionen über aufführungspraktische und kompositorische Fragen, über die Implikationen von repetitiven Strukturen und von Loops, über den psychologischen Einfluss, den das Notenbild auf die Interpretation haben kann und über die Arbeit des Wet Ink Ensembles im Rahmen der US-amerikanischen Musikszene.

«L'Urtext ne suffit pas»

Beethoven im Licht von Czerny spielen

Jean-Yves Haymoz und Laurence Herklots-Jeaningros

→ 25

Welches Licht wirft Carl Czernys Schrift *Von dem Vortrage* auf die Werke seines Lehrers Ludwig van Beethoven? Welche interpretatorischen und pädagogischen Konsequenzen lassen sich aus der Lektüre von Czernys Traktat ziehen? Im Rahmen eines Forschungsprojekts der HEMU gingen die beiden Autoren anhand von detaillierten Beispielen diesen Fragen nach und erarbeiten zudem eine französische Übersetzung des 1839 erstmals vorgelegten Traktates.

Spiel mit Ambivalenzen

Freies Improvisieren im Spannungsfeld von Subjektivität und Sozialität

Kurt Lüscher

→ 35

Freie Improvisation fasziniert und provoziert. Der unmittelbare Anstoss liegt im Attribut «frei»: Es bietet Anlass zu Diskussionen, zu denen dieser Aufsatz einen Beitrag aus soziologischer Perspektive leistet. Er geht von der Beobachtung aus, dass Musizieren identitätsstiftend ist, also zu Entwicklung und Entfaltung wichtiger Facetten der Persönlichkeit beiträgt. Im Falle der Freien Improvisation bestehe ein enger Zusammenhang mit dem Ringen um die Eigentümlichkeit dieser Musik, also ihre Definition, mithin ihre «Identität». Evidenz dafür biete die laufende Diskussion in der *dissonance*. Lüscher vertritt die Meinung, dass ein elaboriertes Verständnis von «Ambivalenz» geeignet sei, die Analyse dieser Phänomene voranzubringen.

I confini della libertà

Catch II von Roman Haubenstock-Ramati

Dario Agazzi

→ 41

Am Beispiel von Roman Haubenstock-Ramatis *Catch II*, einem 1968 entstandenen Werk für ein oder zwei Klaviere, diskutiert Dario Agazzi die Frage, inwieweit der Komponist der Strömung der aleatorischen Musik zuzurechnen sei. Dabei zeigt er auf, dass die graphische Notation des Werks keineswegs als Inspiration zur freien Improvisation gedacht ist, sondern als Partitur, die es genau zu lesen und umzusetzen gilt. Im Anschluss an die analytischen Ausführungen bespricht Agazzi die beiden Interpretationen der Pianistin Carol Morgan, die *Catch II* als bislang einzige eingespielt hat.

Français

Gemeinde ohne Moral

Patrick N. Franks Arbeit am Indifferenten

Michael Kunkel

→ 46

Der Komponist Patrick N. Frank (geb. 1975) macht seit einiger Zeit nicht einfach nur Musik, sondern verhandelt die Probleme der Musik und der Gesellschaft von heute auf engagierte Art und Weise in seiner Kunst. Dies geschieht in Grenzräumen zwischen Kunst und Wissenschaft, wenn etwa sein Kunstprojekt *Limina* ein wissenschaftliches Symposium beinhaltet. «Meine Message ist schwierig», sagt Frank, und der Zuhörer, der ihr mit Gewinn auf die Spur kommen will, muss am Reflexionsprozess und am Diskurs aktiv teilnehmen.

Quantität ist Qualität

Patrick N. Franks Projekt *The Law of Quality*

Torsten Möller

→ 52

Welchen Wert hat Kunst? Für Werke bildender Künstler liefert der Kunstmarkt eine monetäre Antwort. Für Komponisten existiert hingegen kein Markt. Patrick N. Franks Projekt *The Law of Quality* stellt diese Feststellung dadurch in Frage, dass es sich selbst einen Markt schafft – über ein fein gesponnenes Anreizsystem. Darüber hinaus thematisiert das Projekt die Frage, in welchem Zusammenhang Preis und Qualität stehen, und es versteht sich als künstlerische Antwort auf Wolfgang Ullrichs These, dass man früher mit Geld Qualität kaufte, während heute Geld Qualität ist.

L'interprétation musicale comme objet d'étude

La recherche sur l'interprétation dans les Hautes Écoles de musique en Suisse allemande

Mathias Spohr

→ 4

Il est bien évident que la recherche dans les Hautes Écoles est encore un champ en pleine construction. Après une première phase de consolidation, les stratégies de différenciation des diverses institutions sont devenues de plus en plus visibles. La recherche sur l'interprétation occupe, dans toutes les Hautes Écoles, un rôle plus ou moins grand. Spohr dresse le tableau des différentes approches dans cette discipline, et montre comment la recherche orientée vers la pratique se différencie des traditions de la musicologie académique (allemande).

Monter le *Second Quatuor* de Morton Feldman

Une interview avec Tom Chiu et Max Mandel du Flux Quartet

Ryan Dohoney

→ 10

Dans cette interview, Tom Chiu et Max Mandel parlent de leur longue relation au monumental *Second Quatuor* de Feldman. Tous les aspects de la vie musicale sont évoqués, depuis la préparation de la partition jusqu'à l'organisation des concerts, la réception par le public et l'expérience musicale spécifique que permet cette pièce inhabituelle. La simple envergure de l'œuvre requiert en effet de repenser en profondeur les habitudes de concert, et ce de la part du musicien comme de l'auditeur : les effets de la pièce sur la pensée musicale des deux musiciens sont également abordés.

« Proximity to the Notion of Fusion »

Une interview avec Alex Mincek et Eric Wubbels du Wet Ink Ensemble

Ryan Dohoney

→ 18

Les deux compositeurs basés à New York Alex Mincek et Eric Wubbels s'entretiennent de leur pratique musicale et de la relation à l'ensemble Wet Ink. Les questions de la répétition en musique et de l'impact psychologique du médium écrit sur la performance sont abordées. Les deux compositeurs discutent des enjeux qui les rassemblent ainsi que de leurs différences, tout en soulignant l'importance de travailler avec un ensemble de manière stable afin d'expérimenter plus librement et plus profondément durant le processus de composition.

L'Urtext ne suffit pas

Jouer Beethoven à la lumière de Czerny

Jean-Yves Haymoz und Laurence Herklots-Jeanningros

→ 25

Dans ce travail de recherche Jean-Yves Haymoz et Laurence Herklots-Jeanningros approchent la question de l'interprétation musicale et de ses rapports à la notation à travers la figure de Carl Czerny et de son enseignement. Une relecture attentive des textes et partitions offre un regard neuf sur la pratique pianistique, à la fois conscient des acquis de « l'Urtext » mais également ouvert à une plus grande souplesse interprétative, qui ouvre des perspectives de relectures pour Beethoven bien sûr mais aussi pour l'entier du répertoire du XIX^e siècle. Cette recherche se poursuivra de manière plus scientifique et plus officielle sous la forme d'un projet de recherche de la HES-SO et dans un livre à paraître en collaboration avec Rémy Campos et Pierre Goy.

Un jeu d'ambivalences
L'improvisation libre en tension
entre subjectivité et lien social
Kurt Lüscher

→ 35

L'improvisation libre fascine et provoque. Le choc immédiat réside dans l'attribut « libre », qui donne l'impulsion à des discussions auxquelles cette contribution apporte une perspective sociologique. Celle-ci part du constat que l'activité musicale confère une identité, c'est-à-dire participe au développement et au déploiement de facettes importantes de la personnalité. Dans le cas de l'improvisation libre il existe un lien étroit entre les controverses autour de la singularité de cette musique —donc, de sa définition —et son « identité ». On trouvera foison d'illustrations de ce fait dans la discussion toujours ouverte à ce sujet dans *dissonance*. Lüscher défend l'avis qu'une compréhension élaborée du concept « d'ambivalence » est approprié, pour parvenir à une analyse de ces phénomènes.

Les confins de la liberté
Catch II de Roman Haubenstock-
Ramati
Dario Agazzi

→ 41

À partir de *Catch II* de Roman Haubenstock-Ramati, une œuvre composée en 1968 pour un ou deux pianos, Dario Agazzi se demande s'il faut considérer le compositeur comme faisant partie du courant de la musique aléatoire. Il montre que la notation graphique de l'œuvre n'est aucunement pensée comme inspiration pour de l'improvisation libre, mais comme partition, qu'il est légitime de lire et d'interpréter. En parallèle de ces réflexions analytiques, Agazzi discute les deux interprétations de la pianiste Carol Morgan, la seule qui ait jusqu'à ce jour enregistré *Catch II*.

Collectivité sans morale ?
Le travail de Patrick N. Frank sur
l'indifférence
Michael Kunkel

→ 46

Cela fait déjà un certain temps que le compositeur Patrick N. Frank (né en 1975) ne fait pas seulement de la musique, mais aborde les problèmes de la musique et de la société d'aujourd'hui d'une manière engagée dans son art. Cela se produit alors dans des lieux frontaliers entre arts et science, lorsque par exemple son projet *Limina* contient un colloque scientifique. « Mon message est difficile », dit Frank, et l'auditeur qui désire parvenir à en suivre la trace est contraint de participer activement au processus de réflexion et s'intégrer au discours musical.

La quantité, c'est la qualité
Sur le projet de Patrick N. Frank,
The Law of Quality
Torsten Möller

→ 52

Quelle est la valeur de l'art aujourd'hui ? Pour les arts plastiques, le marché de l'art offre une réponse monétaire. Pour la composition, il n'existe tout simplement pas de marché. Le projet de Patrick N. Frank, *The Law of Quality* questionne cet état de fait en créant tout simplement le marché lui-même —à travers un système à la fois séduisant et bien ficelé. Le projet thématise ainsi la question de la relation entre le prix et la qualité, et se comprend comme une réponse artistique à la thèse de Wolfgang Ullrich, qu'auparavant on *achetait* la qualité avec de l'argent, alors qu'aujourd'hui la qualité *c'est* l'argent.

Italiano

**L'interpretazione musicale
come oggetto di studio**
La ricerca sull'interpretazione
nelle Scuole Universitarie della
Svizzera tedesca
Mathias Spohr

→ 4

La ricerca nelle Scuole Universitarie non è ancora così ovvia. Dopo una fase iniziale di consolidamento le strategie di differenziazione tra le Scuole Universitarie stanno diventando visibilmente sempre più nette. La ricerca sull'interpretazione gioca un ruolo più o meno importante in tutte le Scuole Universitarie. Spohr descrive, sulla base di esempi, i diversi approcci alla ricerca sull'interpretazione, e inoltre, espone in quale modo si differenzi la ricerca applicata nelle Scuole Universitarie di musica da quella delle tradizionali facoltà universitarie di Musicologia.

**Sull'esecuzione del *String
Quartet #2* di Morton Feldman**
Intervista a Tom Dhiu e Max
Mandel del Flux Quartet
Ryan Dohoney

→ 10

Tom Chiu e Max Mandel discutono con Ryan Dohoney sulla loro esecuzione del monumentale *String Quartet #2* di Morton Feldman. Sono messi in discussione aspetti riguardanti la preparazione della partitura fino all'organizzazione del concerto, dalla strutturazione del tempo fino alla microtonalità delineata attraverso la notazione enarmonica, dall'atteggiamento ricettivo del pubblico fino a situazioni musicali specifiche, che costituiscono questa composizione della durata di cinque ore e mezzo, la quale, già solo per la sua mera lunghezza, richiede una nuova interpretazione del tradizionale concetto di concerto, sia da parte dei musicisti che da quella del pubblico.

«Proximity to the Notion of Fusion»

Intervista a Alex Mincek e Eric Wubbels del Wet Ink Ensemble
Ryan Dohoney

→ 18

Alex Mincek e Eric Wubbels, due compositori newyorkesi e membri del Wet Ink Ensembles, prendendo spunto dai loro lavori discutono con Ryan Dohoney di prassi esecutiva e composizione, delle implicazioni delle strutture ripetitive e di loops così come dell'impatto psicologico che può avere la notazione sull'approccio interpretativo e, infine, del lavoro del Wet Ink Ensemble nell'ambito della scena musicale statunitense.

«L'Urtext ne suffit pas»

Suonare Beethoven alla luce di Czerny

Jean-Yves Haymoz und Laurence Herklots-Jenningros

→ 25

Quale luce getta lo scritto di Carl Czerny *Vom dem Vortrage* sui lavori del suo maestro Ludwig van Beethoven? Quali conseguenze interpretative e pedagogiche si lasciano trarre dalla lettura del trattato di Czerny? Nell'ambito del progetto di ricerca dell'HEMU i due autori approfondiscono queste domande grazie a esempi dettagliati ed elaborano, inoltre, una traduzione francese del trattato apparso per la prima volta nel 1839.

Giocare con l'ambivalenza

Improvvisare liberamente nel campo di tensione tra soggettività e socialità

Kurt Lüscher

→ 35

L'improvvisazione libera affascina e provoca. L'impulso immediato risiede nell'attributo «libero», che apre l'opportunità per una discussione, alla quale questo saggio offre un contributo con una prospettiva sociologica. Il punto di partenza è la constatazione che fare musica significa costruire l'identità e contribuire quindi allo sviluppo e al dispiegamento delle importanti sfaccettature della personalità. Nel caso dell'improvvisazione libera sussiste uno stretto legame con la lotta per la peculiarità di questa musica, così come per la sua definizione e quindi per la sua «identità». Da questa evidenza nasce la discussione corrente in *dissonance*. Lüscher sostiene la convinzione che una comprensione elaborata di «ambivalenza» sia capace di mandare avanti l'analisi di questi fenomeni.

I confini della libertà

Catch II di Roman Haubenstock-Ramati

Dario Agazzi

→ 41

Attraverso l'esempio di *Catch II* di Roman Haubenstock-Ramati, opera per uno o due pianoforti nata nel 1968, Dario Agazzi si chiede fino a che punto il compositore sia da annoverare nella corrente aleatoria. Da ciò mostra che la notazione grafica del lavoro non è affatto intesa come ispirazione nata dalla libera improvvisazione ma come partitura, che va esattamente letta e messa in atto. In seguito a dimostrazioni analitiche Agazzi discute due interpretazioni della pianista Carol Morgan, l'unica che abbia registrato finora *Catch II*.

Comunità senza morale

Il lavoro di Patrick N. Frank sugli indifferenti

Michael Kunkel

→ 46

Il compositore Patrick N. Frank (nato nel 1975) da qualche tempo non si interessa solo di musica ma tratta i problemi della musica e della società di oggi con l'impegno nella sua arte. Questo si realizza in linea di confine tra arte e scienza, quando per esempio il suo progetto artistico *Limina* include anche un simposio scientifico. «Il mio messaggio è difficile» dice Frank e l'ascoltatore che vuole seguirne la traccia con successo deve partecipare attivamente alla discussione e al processo di riflessione.

Quantità è qualità

Il progetto *The Law of Quality* di Patrick N. Frank

Torsten Möller

→ 52

Quale valore ha l'arte? Per gli artisti che producono arte rappresentativa il mercato dell'arte ha una risposta monetaria. Per le composizioni non esiste al contrario nessun mercato. Il progetto *The Law of Quality* di Patrick N. Frank pone tale questione spiegando che esso stesso può crearsi un mercato attraverso un sistema di incentivi finemente elaborati. Inoltre, il progetto tematizza la domanda riguardo alla relazione tra prezzo e qualità e la sua risposta artistica è d'accordo con le tesi di Wolfgang Ullrich: prima si comprava la qualità con il denaro, mentre oggi il denaro è qualità.

English

Musical Interpretation as an Object of Study

Interpretation Research in Swiss German Music Universities

Mathias Spohr

→ 4

Research has not yet become altogether a matter of course at the universities of music. After a first phase of consolidation, the strategies of differentiation among the various institutions have become more and more visible. Research on interpretation and performance plays a role to a greater or lesser degree at all music universities. Spohr describes the various approaches to it, offering several examples, and shows how this practice-oriented research differs from the traditions of (German) academic musicology.

Performing Morton Feldman's *String Quartet #2*

An Interview with Tom Chiu and Max Mandel of the Flux Quartet

Ryan Dohoney

→ 10

In this interview, Tom Chiu and Max Mandel discuss their performances of Feldman's monumental *String Quartet #2*. All aspects of musical life are evoked, from the preparation of the score to concert organization, the reception by the public and the specific musical experience that this unusual piece offers. The sheer scale of the work requires a profound rethinking of concert practice, both on the part of the performers and of the listeners. The effect of the piece on the view of music held by both musicians is discussed.

Proximity to the Notion of Fusion

An Interview with Alex Mincek and Eric Wubbels of the Wet Ink Ensemble

Ryan Dohoney

→ 18

The two New York-based composers Alex Mincek and Eric Wubbels discuss their musical practice and their relationship with the Wet Ink Ensemble. The question of repetitions and loops and of the psychological impact of the written medium on performance is discussed. The two composers discuss their common concerns and their differences, while stressing the importance of working with a well-known ensemble in order to experiment more freely and deeply during the process of composing.

Urtext is not Enough

Playing Beethoven in the Light of Czerny

Jean-Yves Haymoz and Laurence Herklots-Jeanningros

→ 25

Jean-Yves Haymoz and Laurence Herklots-Jeanningros here approach the question of musical interpretation and its relationship to notation through the figure of Carl Czerny and his teaching. A careful reassessment of texts and scores allows for new perspectives on pianistic practice, with a consciousness of the gains of "Urtext" but with a desire for a greater interpretative flexibility. This opens up new paths in Beethoven performance as well as in the performance of the remainder of the 19th-century repertoire. This topic will be explored in greater detail in a research project of the HES-SO and in a forthcoming book in collaboration with Rémy Campos and Pierre Goy.

A Play with Ambivalence

Free Improvisation in the Tension between Subjectivity and Social Bond

Kurt Lüscher

→ 35

Free improvisation fascinates and provokes. The immediate shock lies in the attribute "free": it brings a stimulus to the discussions to which this essay contributes by means of a sociological perspective. The practice of music produces identity, or at least participates in the development and blossoming of important facets of personality. In the case of free improvisation there is an intimate connection between the struggle regarding the singularity of this music, that is, its definition, and its "identity". Evidence for this can be found in the ongoing discussion in dissonance. Lüscher defends the opinion that an elaborate understanding of "ambivalence" is appropriate in order to offer an analysis of these phenomena.

The Bounds of FreedomRoman Haubenstock-Ramati's *Catch II*

Dario Agazzi

→ 41

Taking as his starting point Roman Haubenstock-Ramati's *Catch II*, a piece for one or two pianos first performed in 1968, Dario Agazzi discusses the question of how far this composer should be considered as belonging to the current of aleatoric music. He shows that the work's graphic notation is not at all conceived as an inspiration for free improvisation, but as a score to be read and performed precisely. In connection with his analytical argument, Agazzi discusses the two interpretations by Carol Morgan, the only performer to have recorded *Catch II*.

Collectivity without Morals?

Patrick N. Frank's Work on Indifference

Michael Kunkel

→ 46

The composer Patrick N. Frank (born in 1975) has not only been busy with music: he handles problems in music and in today's society in one go, and in a particularly committed manner. This happens at frontier points between art and science when, for instance, his art project *Limina* encompasses a scientific symposium. "My message is difficult" says Frank, and the listener, in order to follow these steps, is obliged to take an active part in the process of reflection and plunge into the musical discourse.

Quantity is Quality

Patrick N. Frank's Project *The Law of Quality*

Torsten Möller

→ 52

What is the value of art? For visual artists, the art market gives a monetary answer. For composition there is no such thing as a market. Patrick N. Frank's project *The Law of Quality* challenges this situation in creating a market itself – through an attractive and finespun system. The project itself thematizes the question of the relationship between price and quality, and conceives itself as an answer to Wolfgang Ullrich's thesis that one would previously buy quality with money, whereas nowadays money is quality.